

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que les immeubles sis 12-14, rue de Trêves à Grevenmacher se caractérisent comme suit :

Im historischen Kern Grevenmachers, d.h. in dem Gebiet, das von den 1688 geschliffenen Stadtmauern umfasst wurde, befindet sich in der Rue de Trêves ein architektonisches Ensemble, das sich aus einem Wohnhaus und einer ehemaligen Apotheke sowie zur parallel verlaufenden Rue des Tisserands orientierten ehemaligen Wirtschaftsgebäuden zusammensetzt (GAT). Wohnhaus und Apotheke werden durch einen traufständigen und einen giebelständigen Baukörper gebildet, die mit einem weiteren, rückwärtig liegenden Baukörper verbunden sind. Auf der Rückseite befindet sich ein kleiner Garten, der durch die ehemaligen Wirtschaftsgebäude begrenzt wird.

Die an der Rue de Trêves liegenden Gebäude sind über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten entstanden und weisen Anteile auf, die mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, höchstwahrscheinlich sind jedoch noch ältere Anteile vorhanden (ENT). Einen ersten kartografischen Hinweis liefert die 1770-78 entstandene Ferraris-Karte, die bereits in dem Abschnitt der Straße Bebauung zeigt.¹ Das ab ca. 1824 erstellte Urkataster zeigt in der bis Mitte des 19. Jahrhunderts überarbeiteten Version ebenfalls ein Gebäude auf der Parzelle, die damals noch die Urnummer 261 trug.² Das Urkataster zeigt ein Gebäude mit einem u-förmigen Umriss. Vergleiche mit der heutigen Zusammensetzung der Baukörper und verschiedene Beobachtungen vor Ort legen den Schluss nahe, dass das Urkataster bereits Teile der heutigen Bebauung dokumentierte. Wenngleich die Darstellung des Urkatasters eher schematisch ist, kann doch zusammen mit den vor Ort gemachten Beobachtungen geschlossen werden, dass sich die Bebauung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bereits aus dem giebelständigen Baukörper und dem rückwärtig liegenden, quer dazu stehenden Baukörper zusammensetzte. An diesen fügte sich ein weiterer, offenbar recht schmaler Baukörper, der heute nicht mehr in dieser Form vorhanden ist. Weitere Hinweise auf die Entwicklung der Gebäudezusammensetzung liefern punktuell angefertigte Katasterpläne aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein auf 1926 datierter Plan legt nahe, dass zu diesem Zeitpunkt der schmale Baukörper entweder in einen Neubau integriert wurde oder diesem ganz wick.³ Auch diese Entwicklung wird durch die Bausubstanz belegt.

Die Entwicklungsgeschichte des Gebäudeensembles lässt sich vor Ort anhand verschiedener Beobachtungen nachvollziehen. Die zur Rue de Trêves orientierte Hauptfassade ist zweiteilig aufgebaut und setzt sich aus einem giebelständigen und einem traufständigen Abschnitt zusammen. Der giebelständige Abschnitt geht auf die ältesten Gebäudeteile zurück. Sein abgestumpfter Giebel

¹ Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. KBR Bibliothèque Royale de Belgique. Brüssel 2009, Grevenmacher 257.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster. Grevenmacher A1. 1824ff. (überarbeitete Version).

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 1106. Grevenmacher. 12-14, rue de Trêves. 261/5795, 1926.

mit zwei kleineren Fensteröffnungen und der Krüppelwalm verweisen ins 18. Jahrhundert (CHA). Der traufständige Abschnitt entstand in den 1920er Jahren und weist mit einem Zwerchhaus und einem Mansardenwalmdach charakteristische Elemente dieser Zeit auf (AUT; CHA). Das architektonische Dekor beider Fassadenabschnitte stammt aus dem frühen 20. Jahrhundert und zeigt mit der Verwendung handwerklich bearbeiteter Natursteine und späthistoristischer Formensprache zeittypische Merkmale (AUT; CHA). Das Erdgeschoss des giebelständigen Baukörpers zeigt mit dem großen Schaufenster und den gerundeten Ecken der Eingangsnische Merkmale, die auf eine etwas spätere Entwicklung in den 1950er Jahren schließen lassen (ENT). Die Eingangsnische wird durch ein schmiedeeisernes Tor verschlossen, dessen Dekor mit Weinreben und zwei Balkenwaagen, um die sich Äskulapnattern winden, sowohl auf die Bedeutung Grevenmachers als Weinbauort wie auf die Nutzung des Gebäudes als Apotheke verweisen (SOH; SOK). In einer Nische zwischen den Fenstern des ersten Obergeschoss befindet sich zudem eine aus dem 17. Jahrhundert stammende Steinstatue des Heiligen Laurentius.⁴

Wie die Hauptfassade ist auch die rückwärtige Fassade in zwei Abschnitte unterteilt und zeigt den Einfluss unterschiedlicher Bauphasen. Beide Fassadenabschnitte sind dreigeschossig und zweiachsig gegliedert und werden durch eine Lisene voneinander geschieden (AUT). Zwei der Fenster im linken Abschnitt besitzen gerade, profilierte Verdachungen (AUT; CHA). Im linken Abschnitt befindet sich zudem ein von zwei schmalen Fenstern flankierter Eingang, dessen Steinrahmungen mit Hohlkehlen und Diamantquadern als Schlusssteinen ein etwas aufwendigeres Dekor aufweisen (AUT; CHA). Insgesamt ist die Gebäuderückseite, wie dies bei Bauwerken der Epoche durchaus üblich ist, einfacher gehalten (CHA).

Im Inneren lässt sich die Entwicklungsgeschichte der Gebäude anhand verschiedener Merkmale nachvollziehen. Die ältesten Elemente finden sich in dem giebelständigen Baukörper. Hier sind drei Keller mit Tonnengewölben vorhanden, die mindestens bis auf das 18. Jahrhundert zurückgehen dürften (AUT; CHA). Bemerkenswert sind zudem die Gewölbebögen in dem Raum, der ursprünglich die Küche beinhaltete (AUT; SEL). In der Küche hat sich zudem der Tragebalken des Rauchfangs erhalten (AUT). Weitere Elemente, die auf das hohe Alter des giebelständigen Baukörpers verweisen, finden sich im Dachboden. Neben dem überlieferten Dachstuhl sind hier besonders die Überreste von Fachwerkmauern zu erwähnen (AUT; SEL). Neben diesen sehr alten Elementen finden sich in den verschiedenen Abschnitten des Gebäudes weitere bemerkenswerte Anteile der Bauausstattung. So hat sich in dem Raum der ehemaligen Apotheke eine vorzüglich überlieferter, fest integrierter Apothekerschrank erhalten (AUT; SEL). Bemerkenswert sind auch die drei vollständig überlieferten Holztreppe, wobei besonders die zentral gelegene Treppe, die zu einer Galerie führt, hervorzuheben ist (AUT; CHA). Hier finden sich mit einem großen Bleiglasfenster und einer Kassettendecke zudem weitere erwähnenswerte Elemente (AUT; SEL). Darüber hinaus haben sich in allen Abschnitten des Gebäudes verschiedene Fliesen- und Holzfußböden; kassettierte Zimmertüren und Stuckdecken unterschiedlicher Ausführung überliefert (AUT). Hier sei noch auf die Wandfliesen im Flur, ein Terrazzofußboden in der ehemaligen Küche; ein Marmorkamin mit Takenplatte sowie eine aufwendiger gestaltete Stuckdecke mit floraler Rosette im Obergeschoss hingewiesen (AUT).

Das architektonische Ensemble aus Wohnhaus und ehemaliger Apotheke in der Rue de Trêves zeichnet sich durch seine vorzügliche Überlieferung von Elementen unterschiedlicher Bauphasen aus, die zum Teil auch Seltenheitswert besitzen. Daher kann seine Unterschutzstellung voll und ganz befürwortet werden.

⁴ Hurt, Joseph: Der Brand von Grevenmacher 1822. Grevenmacher 1956, S. 8.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (SEL) Seltenheitswert; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (SOK) Sozial- oder Kultusgeschichte; (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des immeubles sis 12-14, rue de Trêves à Grevenmacher, y inclus le mobilier de l'ancienne pharmacie (no cadastral 261/5795).

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marianne Majerus, Michel Pauly, Nathalie Jacoby, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 19 octobre 2022